

Der Bote Spezial 1 2018

XXV. Synode der Evangelisch-Lutherischen Kirche Europäisches Russland

ST. PETERSBURG. „Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst (Offb. 21,6) – die Jahreslosung 2018 war das Thema der XXV. Synode der Evangelisch-Lutherischen Kirche Europäisches Russland (ELKER), welche vom 20.-22. März in St. Petersburg in den Räumlichkeiten des Theologischen Semi-

nars in Nowosaratowka stattfand. Die 32 gewählten Vertreter der Kirche, ihrer Gemeinden und Propsteien nahmen an der Arbeit des höchsten Gremiums der ELKER teil, dessen Sitzungen einmal in zwei Jahren stattfinden.

Die Präsidentin der Synode Pröpstin Olga Temirbulatowa begrüßte die Partner der Kirche:

den Oberkirchenrat Friedemann Oehme aus der Sächsischen Landeskirche und Norbert Hintz, Leiter des Martin-Luther-Bundes Hannover, die gemäß einer bewährten Tradition Gäste der Synode waren. Der Synode ging eine Pröpstekonferenz voraus, bei der die Pröpste Berichte über die Arbeit in den ihnen anvertrauten Regionen vorlegten.

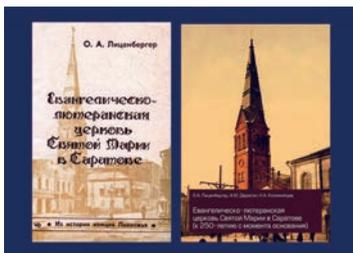
Bischof Dietrich Brauer berichtete in seinem Vortrag über die Tätigkeit in den letzten zwei Jahren, insbesondere über die erfolgreichen Veranstaltungen zur 500-Jahrfeier der Reformation. Die Koordinatorin der

Frauenarbeit Pröpstin Elena Bondarenko, die Koordinatorin der Jugendarbeit Vera Tkatsch und der Koordinator der Diakonarbeit Artis Petersons informierten die Delegierten über die innerhalb der Rechenschaftsperiode geleistete Arbeit.

Die Vertreter der Kirchen und Gemeinden der ELKER bestätigten Wladislaw Telegin als Koordinator der Kinderarbeit. Wladislaw hat seit März 2018 begonnen, Materialien für Kindergottesdienste über eine Mailingliste an die Gemeinden der Kirche zu verschicken. ▶ **S. 2**



Eine Buchpräsentation eröffnet das Jubiläumsjahr



SARATOW. Am 28. Januar fand in der evangelisch-lutherischen St. Marienkirche der Stadt Saratow die Präsentation eines Buches von O. Lizenberger, A. Derjugin und N. Kolomijtsew über die Saratower Kirchengemeinde statt. Das Autorenteam verband die Herausgabe mit dem 250jährigen Jubiläum der Gemeinde, dessen Hauptfestlichkeiten 2020 stattfinden werden, da die Geschichte uns das genaue Entstehungsdatum dieser Gemeinschaft von Gläubigen nicht überliefert hat und wir nur das Jahr ihrer ersten Erwähnung kennen.

Das Buch heißt „Die Evangelisch-lutherische St. Marienkirche in Saratow (zum 250. Jahr seit ihrer Gründung)“. Das Druckerzeugnis ist die Fortsetzung des ersten Buches über die St. Marienkirche, das vor 22 Jahren im Jahr 1995 erschien. Es ist an Historiker, Landeskundler und einen breiten Leserkreis gerichtet, da es der 250jährigen Geschichte der Saratower Lutheraner und ihrem Beitrag zur Entwicklung der Heimatstadt gewidmet ist. ▶ **S. 2**

Der Bischofsrat empfängt Gäste und wählt neuen Vorsitzenden

ST. PETERSBURG. Zum ersten Mal seit vielen Jahren waren zwei Sitzungen hintereinander geplant: vom 27.-28. Februar tagte das Generalkonsistorium der ELK Russlands, vom 1.-2. März der Bischofsrat des Bundes ELKRAS. Einerseits gibt das den Teilnehmern der Sitzungen die Möglichkeit, einander zu sehen, einen gemeinsamen Gottesdienst und eine Morgenandacht zu halten und Informationen auszutauschen. Andererseits ermöglicht es eine gewisse Einsparung von Organisationskosten, was auch nicht unwichtig ist. ▶ **S. 3**



Mitglieder des Bischofsrates (oben) und Gäste (unten) in der Erzbischofskanzlei in der Petrikirche in St. Petersburg

Erscheint nur in deutscher Sprache. Die Beiträge sind Übersetzungen der von der Evangelisch-Lutherischen Kirche Russlands herausgegebenen russischsprachigen Monatszeitung „Lutherische Nachrichten“

Redaktion: Elena Djakiwa. Übersetzung: Ruth Stubenitzky. Korrektur: Gerhard Reutter. Lay-Out: Julia Drugowa
Adresse: Newski pr., 22-24, St. Petersburg, Russland, 191186. Tel.: +7-812-571 9417, Fax: +7-812-310 2665. E-Mail: bote@elkras.ru
Redaktionsschluss – 19.04. 2018. Druck in GmbH „Pioner print“, Engelska pr., 13/2, „Л“, St. Petersburg, Russland, 194156. Auflage 500



„XXV. Synode der Evangelisch-Lutherischen Kirche Europäisches Russland“ – Fortsetzung v. S. 1

Die Synode hörte die Mitteilung des Rektors Anton Tichomirow über die Arbeit des Theologischen Seminars an und sprach ihre Unterstützung für die Arbeit des Seminars aus: „Die Synode erklärt, dass das Seminar eine einzigartige russischsprachige Bildungseinrichtung und ein einzigartiges russischsprachiges theologisches Zentrum auf dem

ganzen postsowjetischen Gebiet ist. Seine Erhaltung in der Zukunft ist von prinzipieller Wichtigkeit für unsere Kirche und für alle Kirchen des Bundes Evangelisch-Lutherischer Kirchen.“ Die Synode drückte ihre Bereitschaft aus, die Tätigkeit des Seminars zu begleiten und es allseitig zu unterstützen. Pastor Bradn Buerkle, Leiter des Projekts „Bildung für den Dienst“, berich-

tete den Delegierten in seiner Mitteilung über die stattgefundenen Seminare in den Gemeinden Russlands und in allen Kirchen des Bundes der ELKRAS.

Für 2018 sind ein Bildungsseminar für kirchliche Buchhalter, eine Konferenz für Sonntagschullehrer und eine Pastorenkonferenz im Kirchengebiet Kaliningrad geplant.

Alle Teilnehmer der Tagung haben das erste Buch der Predigten des Erzbischofs Dietrich Brauer als Geschenk erhalten. Die XXV. Synode – eine Jubiläumssynode! – wurde am Morgen des 22. März durch einen Abendmahlsgottesdienst in der Kapelle des Seminars abgeschlossen.

Marina Chudenko

„Eine Buchpräsentation eröffnet das Jubiläumsjahr“ – Fortsetzung v. S. 1

Im Zentrum der Erzählung steht die ereignisreiche Geschichte der St. Marienkirche: das innere Leben der Gemeinde, die Beziehungen zu den Behörden, die schwierigen Schicksale ihrer Geistlichen im 20. Jahrhundert, die Entstehung der Gemeinde in unserer Zeit.

Die Präsentation eröffnete ein Jahr des Feierns zweier anderer Jubiläen, die auch mit der Geschichte der Saratower Lutheraner zu tun haben. Am 6. Oktober 2018 ist der 225. Jahrestag der Einweihung der ersten nach der heiligen Maria benannten Kirche, und am 22. November wird die wiedererstandene Kirchengemeinde 25 Jahre alt. Leider existierte die erste, hölzerne Kirche nur 83 Jahre lang (1793-1876) und wurde dann bei einem Brand irreparabel beschädigt. Eine zweite St. Marienkirche bekam die Gemeinde drei Jahre später (1879-1970), aber sie wurde in der gottlosen Zeit unseres Landes zerstört. Sie befand sich an einer zentralen Straße der Stadt, der Deutschen Straße (heute: Ki-

row-Prospekt) und wurde nach einem Entwurf des weltberühmten Berliner Architekten Johann Eduard Jacobsthal erbaut.

Auf dem Jubiläumsslogo sind drei Kreuze abgebildet: Das erste, schwarz-violette Kreuz symbolisiert das tragische Schicksal des ersten Gebäudes, das zweite, rote Kreuz erinnert an die zweite Kirche, die in den Zeiten der Verfolgung und Gottlosigkeit zu Schaden kam, und das dritte, weiße Kreuz symbolisiert das heutige Kirchengebäude, das schon 11 Jahre alt ist, und die Hoffnung auf lange Jahre eines Triumphes von Liebe, Güte und geistlichem Frieden auf dem Gebiet von Saratow und im ganzen Land. Von bedeutendem Wert sind die Anlagen zum Buch, die aufgrund von Archivmaterialien erstellt wurden, sowie die dort enthaltenen seltenen Fotos.

Das Treffen wurde geleitet vom Präses der Generalsynode der ELKR und Propst der Propstei Saratow Andrej Dshamgarow. Elena Geidt, Vertreterin des Verlages, regionale Koor-

dinatorin des Interregionalen Koordinationsrates des Wolgabereiches und Südwestens des Internationalen Bundes Deutscher Kultur, Vorsitzende der gesellschaftlichen Organisation „Nationalkulturelle Autonomie der Russlanddeutschen des Rayons Marx“, beglückwünschte die Anwesenden im eigenen Namen sowie im Namen der ersten Stellvertreterin des Vorsitzenden des Internationalen Bundes deutscher Kultur Olga Martens zum Jubiläumssjahr und verlas ein Grußwort von ihr.

Weiterhin wurde ein Schreiben der Hauptautorin beider Bücher, Prof. Dr. hist. Olga Lizenberger, verlesen. „An diesem zeichenhaften Tag spreche ich Ihnen, liebe Pastoren, liebe Kirchenvorstandsmitglieder, liebe Gemeinde, im eigenen Namen und im Namen aller Mitglieder des Autorenteams meine Anerkennung für Ihre jahrelange einwandfreie Arbeit aus und beglückwünsche Sie alle zur Herausgabe des neuen Buches über die Saratower Gemeinde“, hieß es in dem Brief.

Danach erzählten die Mitautoren des zweiten Buches – Kirchenvorstandsmitglied Alexander Derjugin und Gemeindemitglied, Journalist und Sprachwissenschaftler Nikolai Kolomijtsew, wie dieses literarische Werk entstand, welche Arbeit geleistet wurde und auch, wovon die drei interessantesten Kapitel des Buches und der mit historischen Fakten angefüllte Anhang dem Leser erzählen.

Danach fand die feierliche Überreichung eines Exemplars des Buches und eines Dankbriefes an diejenigen statt, die aktiv mit den Autoren zusammengearbeitet haben. Auch übergab die Gemeinde je zwei Exemplare des Buches feierlich an die landeskundlichen Abteilungen der zwei größten Bibliotheken der Stadt und des Gebietes (der Universalen Wissenschaftlichen



Die Hauptautorin beider Bücher über die St. Marienkirche: Olga Lizenberger

Gebietsbibliothek und dem Zentralisierten Bibliothekssystem der Stadt).

Auch Vertreter der Behörden beehrten das Ereignis mit ihrer Anwesenheit. Ein Grußwort wurde von Dmitrij Konusow, dem stellvertretenden Minister für Innenpolitik und gesellschaftliche Beziehungen des Gebietes Saratow, gesprochen. Elena Posnjakowa, Leiterin der Abteilung für Interaktion mit kulturellen Einrichtungen beim Kultusministerium des Gebietes Saratow, begrüßte die Gemeinde und die Gäste der Veranstaltung ebenfalls.

Eingeladen waren auch Vertreter anderer christlicher Konfessionen der Region. Der Vorsteher der Römisch-katholischen St. Clemensgemeinde in Saratow Priester Andrej Slawik gratulierte allen herzlich zur Herausgabe des zweiten Buches über die Saratower Lutheraner und zum doppelten Jubiläum in der Gemeinde.

Danach konnten alle Anwesenden den Buchautoren Fragen stellen sowie ihre Autogramme für die eigenen Exemplare bekommen. Abgeschlossen wurde die Feierlichkeit durch das traditionelle Buffet.

Pressedienst der Propstei Saratow



Auf dem Jubiläumsslogo sind drei Kreuze abgebildet: Das erste, schwarz-violette Kreuz symbolisiert das tragische Schicksal des ersten Gebäudes, das zweite, rote Kreuz erinnert an die zweite Kirche, die in den Zeiten der Verfolgung und Gottlosigkeit zu Schaden kam, und das dritte, weiße Kreuz symbolisiert das heutige Kirchengebäude ...



„Der Bischofsrat empfängt Gäste und wählt neuen Vorsitzenden“ – Fortsetzung v. S. 1

Erzbischof Dietrich Brauer hatte wegen seiner Anwesenheit bei der Ansprache des Präsidenten der RF Wladimir Putin an die Föderationsversammlung am 1. März seinen Stellvertreter Propst Wladimir Proworow beauftragt, die ELK Russlands bei der Sitzung zu vertreten. Der Vorsitzende des Rates der Bischöfe Jurij Nowgorodow, Bischof der ELK in der Republik Kasachstan, Alfred Eichholz, Bischof der ELK in der Kirgisischen Republik, und Alexander Scheiermann, Bischof der ELK des Urals, Sibiriens und Ferner Osten (ELK USFO) begrüßten ein neues Mitglied des Rates der Bischöfe: Zum ersten Mal nahm Bischof Markus Schoch, der im November 2017 ins Amt des geistlichen Leiters der Kirche in Georgien und im Südkaukasus eingeführt worden war, an einer Sitzung des Bischofsrates teil. Der Bischof der DELKU Sergej Maschewski konnte erneut

aus triftigen Gründen nicht bei der Sitzung anwesend sein. An der Sitzung haben als Gäste die langjährigen Partner aus der weltweiten Lutherischen Gemeinschaft teilgenommen: aus dem Lutherischen Weltbund (LWB) – der Direktor der Abteilung Mission und Entwicklung Fidon Mwombeki und der Europareferent Ireneusz Lukas, aus der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) der Oberkirchenrat Dirk Stelter.

Nur einige Stunden vor ihrem Abflug nach Genf erörterten die Gäste aus dem Lutherischen Weltbund (LWB) zusammen mit den Bischöfen die wohl grundlegendste Frage der Sitzung: eine mögliche Einzelmitgliedschaft im LWB. Letztlich wurde beschlossen, die Frage allseitig zu studieren, eine Struktur zu durchdenken und die Entscheidung auf der Sitzung 2019 zu fällen.

Ein anderer wichtiger Beschluss der Sitzung war die Wahl

eines neuen Vorsitzenden des Bischofsrates für zwei Jahre – zu diesem wurde Alexander Scheiermann gewählt.

Der Bund der ELKRAS ist um ein Mitglied „gewachsen“: die Gemeinden, die zur Lutherischen Kirche des Augsburgischen Bekenntnisses der Republik Moldau gehören, wurden unter Patronat des Bischofsrates in Person von Bischof J. Nowgorodow als Mitglied in den Bund ELKRAS aufgenommen. An der Erörterung dieser Frage während der Sitzung nahm Valentin Dragan, Pastor der Gemeinde in Chişinău, teil.

Der Bischofsrat traf eine weitere wichtige Entscheidung zur Jugendarbeit: Propst Wladimir Winogradow wird gebeten, seine Arbeit in der Koordinierung der Jugendarbeit im Bund der ELKRAS fortzusetzen. Propst Winogradow hat viel Erfahrung mit dem Organisieren und Durchführen von Jugendkonferenzen

für alle Koordinatoren in den Kirchen des Bundes, und zurzeit gibt es keinen Nachfolger, der in der Lage wäre, diese Arbeit genauso gut weiterzuführen.

Die Oberhäupter der Kirchen trafen Entscheidungen zur Repräsentanz bei internationalen kirchlichen Organisationen, erörterten Fragen zum Pastorenfonds und zu Evangelisationsprojekten.

Ein Gast der Sitzung, Oberkirchenrat der EKD Dirk Stelter, schlug vor, das nächste Treffen in einem anderen Format durchzuführen: drei volle Arbeitstage sowie zwei Tage für Anreise und Abreise. Bischof Markus Schoch lud den Bischofsrat zur Sitzung im Mai 2019 nach Tbilissi ein. Außerdem soll ein theologisches Sitzungsthema für die geistliche Gemeinschaft und Erbauung der Kirchenoberhäupter gewählt werden.

Marina Chudenko

Sitzung des Generalkonsistoriums

ST. PETERSBURG. An den letzten Februartagen fand zum ersten Mal nach der Registrierung der Satzung der Evangelisch-Lutherischen Kirche Russlands (ELKR) im Juni 2017 eine Sitzung des Generalkonsistoriums in neuer Zusammensetzung statt.

Jetzt haben alle Mitglieder des Hauptexekutivorgans der Kirche Stimmrecht: Erzbischof Dietrich Brauer, Stellvertreter der Erzbischof Wladimir Proworow, Bischof der ELK USFO Alexander Scheiermann, Präsident der Generalsynode Propst Andrej Dzhamgarow, stellvertretender Präsident Propst Wladimir Winogradow, Verwaltungsleiterin der Erzbischöflichen Kanzlei Marina Chudenko, Rektor des Theologischen Seminars Pastor Anton Tichomirow, Verwaltungsleiter der ELK ER Pastor Viktor Weber, Verwaltungsleiterin der ELK USFO Tatjana Muramtsewa.

Am 27. Februar traf sich die Arbeitsgruppe zur Vorbereitung der innerkirchlichen Satzung der ELKR. Die bisherige Version der innerkirchlichen Satzung wurde 1999 verabschiedet und benötigt eine umgehende Erneuerung. Der Erzbischof, der Rektor des Theologischen Seminars, die Verwaltungsleiterin der Erzbischöflichen Kanzlei, der Ver-

waltungsleiter der ELK ER und die Verwaltungsleiterin der ELK USFO begannen die Arbeit am Text des Grundlagedokuments der Kirche, welches die Tätigkeit der Kirche und der zu ihr gehörenden Gemeinden reguliert. Zur Weiterführung der Arbeit am Text wird die Gruppe sich noch zweimal treffen müssen, dann soll das Dokument den Delegierten der Generalsynode vorgelegt werden. Zur Arbeitsgruppe gehört auch Bischof Alexander Scheiermann.

Am 28. Februar fand die Sitzung des Generalkonsistoriums unter Teilnahme von Gästen statt: Vom Lutherischen Weltbund (LWB) kamen der Direktor der Abteilung Mission und Entwicklung Fidon Mwombeki und der Europareferent Ireneusz Lukas, von der EKD Oberkirchenrat Dirk Stelter. Am Nachmittag machten die Gäste eine Fahrt nach Nowosaratowka, der Rektor des Theologischen Seminars Anton Tichomi-

row machte die Partner mit der Tätigkeit des Seminars bekannt, an dem gerade ein Kurs für die Fernstudenten stattfand.

Die Mitglieder des Generalkonsistoriums fassten einen Beschluss über die Mitgliedschaft beim LWB: Die Form der Mitgliedschaft muss überdacht werden, da das heutige Format der Mitgliedschaft als Bund ELKRAS nicht mehr den Erwartungen der Teilnehmerkirchen gerecht wird.

Bis Ostern 2018 arbeitet Pastor Bradn Buerkle, Leiter der Bildungsprojekte, ein Pilotprojekt für ein neues Liturgiebuch

aus, um es bis zur Sitzung der Generalsynode 2019 zu testen. Wie bei jeder Sitzung wurden Mitteilungen aus den Kirchen, Rechenschaftsberichte über die Tätigkeit des Theologischen Seminars, darunter auch zu Bildungsprojekten, sowie aus der Erzbischöflichen Kanzlei und der Revisionskommission angehört. Es wurden Beschlüsse gefasst, die die Tätigkeit der Kirche verbessern sollen.

Die nächste Sitzung des Generalkonsistoriums findet im Oktober-November 2018 statt.

Marina Chudenko



Während der Sitzungen



Besuch vom Diakonischen Dienst

SAMARA. Vom 11.-15. Februar empfingen die Gemeinden der Städte Samara und Togliatti Gäste vom Diakonischen Dienst der Evangelischen Landeskirche in Württemberg (Stuttgart) unter Leitung der Abteilungsleiterin Birgit Dinzinger und der Vertreter des Fonds „Hoffnung für Osteuropa“ Johannes Flothow, Jutta Arndt und Georg Ottmar sowie die Pressevertreter Marcus Mockler (epd Südwest) und Andreas Steidel (Evangelische Gemeindepresse).

Gleich am ersten Tag ihres Aufenthalts besuchten sie das Projekt zur Speisung von obdachlosen Menschen in Samara, das in diesem Jahr sieben Jahre alt geworden ist. Die Speisung wird gemeinsam mit der orthodoxen Ehrwürdige-Märtyrerin-Elisabeth-Gemeinde dreimal in der Woche von November bis April angeboten. Die Gäste

trafen sich mit Vertretern der Russisch-orthodoxen Kirche im Gebiet Samara, und zwar mit Priester Weniamin im Geistlichen Orthodoxen Seminar Samara und mit Priester Nikolai in der Ehrwürdige-Märtyrerin-Elisabeth-Kirche, wo die Ankömmlinge mit dem Gesang des Kirchenchors und mit russischen Pfannkuchen empfangen wurden.

Am dritten Tag des Besuchs fand ein Treffen mit der Leiterin der Abteilung für Betreuung, Fürsorge und soziale Unterstützung Swetlana Naidenowa und der Ministerin für sozialdemographische Politik und Familienpolitik des Gebietes Samara Marina Antimonowa statt. Am 14. Februar besuchten die Gäste die Gemeinde in Togliatti, wo ein Projekt zur Arbeit mit Menschen mit eingeschränkten gesundheitlichen Möglichkeiten



Die Gäste trafen sich mit Vertretern der Russisch-Orthodoxen Kirche im Gebiet Samara ...

umgesetzt wird. Dabei wird hier eine einzigartige Arbeit mit den Müttern der Kinder mit Behinderungen geleistet.

Es ging auch nicht ohne eine Spazierfahrt über die zugefrorene Wolga in einem Luftkissenboot ab. Außerdem nahmen

die Gäste an diesem Tag, dem Tag vor der Abreise, am Aschermittwochsgottesdienst in der St. Georgskirche teil. Einer der Gäste, Dekan Georg Ottmar, hielt die Predigt.

Olga Temirbulatowa

„Die neunte Stunde“

JAROSLAWL. Am 15. März kam Pastor Agris Pilsums, der in den Gemeinden Ilūkste, Subate und Laši (Lettland) Dienst tut, mit dem Auto nach Jaroslawl und brachte der örtlichen Gemeinde das von seiner Frau Daiga Pilsuma, die Magister der Kunstwissenschaften ist, gemalte Diptychon „die neunte Stunde“ („Devitā stunda“) mit.

Das Diptychon soll zum Altarbild der Jaroslawler St. Petri- und Paulikirche werden. Die auf den Bildern abgebildeten Geschichten aus der Passion Christi passen ausgezeichnet zu der rauen, zerstörten und wiederhergestellten Einrichtung der Kirche. Sie erinnern uns an das Ewige: an den Tod und den Geist Gottes, der ihn besiegt.

Das Bild wurde von Pröpstin Elena Bondarenko, Gemeindepastor Iwan Schirokow, Prediger Artis Petersons und vom Kirchenvorstandsvorsitzenden der Gemeinde Igor Fedder in Empfang genommen. Es ist am bevorstehenden Karfreitag zu einem besonderen Zeichen für die Gemeinde geworden. Alle Versammelten beschlossen, für den Sommer ein Fest der Jaroslawler Kirche mit Einweihung des Bildes und Besuch aus verschiedenen Ländern zu planen.

Nach Materialien der Website www.elcer.org



Diptychon „Die neunte Stunde“ von Daiga Pilsuma

Ins neue Kirchenjahr mit neuen Freunden

ANSCHERO-SUDSCHENSK. Um das Leben der Katholiken ihrer Stadt kennenzulernen und freundschaftliche Kontakte zu knüpfen, kamen Anfang Dezember einige Vertreter der lutherischen Gemeinde der Stadt Anshero-Sudschensk (Gebiet Kemerowo) in die Watutin-Straße, die im 3. Bergwerksviertel liegt. Dort versammelt sich die örtliche katholische Therese-von-Lisieux-Gemeinde in einem als Kirche eingerichteten Wohnhaus.

Die Gäste wurden vom aus Kemerowo angereisten Gemeindevorsteher Priester Pavel empfangen. Ein gemeinsamer Gottesdienst fand statt, bei dem Pastor Vitalij Moor (Tomsk) predigte. Im Gottesdienst erklangen Gesänge, die beide Traditionen gemeinsam haben, darunter das bekannte Kirchenlied „Amazing Grace“. Das Fürbittgebet wurde von Swetlana Kapyschewa (katholische Gemeinde) und Olga Beifuß (lutherische Gemeinde) gesprochen.

Die Gemeinschaft wurde am Mittagstisch fortgesetzt. Die Mitglieder beider Gemeinden hoffen, dass solche Treffen weiterhin stattfinden und die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Vertretern der beiden Konfessionen in der sibirischen Stadt stärken werden.

Olga Beifuß



Gemeinsamer Gottesdienst im katholischen Gemeindehaus: Priester Pavel und Pastor Vitalij



Theater in Sarepta

WOLGOGRAD. Vom 21.-22. Januar fand in Wolgograd das Festival „Sarepta Teatral'naja“ statt, an dessen Vorbereitung und Durchführung die lutherische Gemeinde teilnahm. Die feierliche Eröffnung des Festivals fand in der Kirche statt und begann mit einem festlichen Konzert von Kinder-Schauspielgruppen, bei dem Laienschauspieler aus den Städten Marx, Kamyschin und Wolgograd ihre Stücke vorstellten.

Am ersten Tag bekamen die Teilnehmer eine Führung durch das Museumsreservat Sarepta, auf dessen Gebiet sich die lutherische Kirche befindet. Am zweiten Tag wurden sie zum Gottesdienst in die Kirche eingeladen. Danach begann in der Aula des Museums ein Wettbewerbsprogramm für erwachsene Zuschauer, organisiert von Schauspielgruppen aus Kasan, Krasnodar und Wolgograd. Zum Beispiel führte das Volkstheater „Hoffnung“ (Leiterin:

Swetlana Gelber) eine Geschichte über Katharina die Große und die Menschen in Sarepta – einer im 18. Jahrhundert von Herrnhutern an der unteren Wolga in der Nähe von Zarizyn gegründeten Kolonie – auf.

Am Schluss des Festivals stellte die Familien-Schauspielgruppe der Gemeinde unter Leitung der Autorin Nelli Tretjakowa das Theaterstück „Geschichte eines Gedichtes“ vor. Darin geht es darum, wie am Eingang der Kirche ein Gedicht von einem unbekanntem Verfasser gefunden wird, in dem es um die Vergebung geht, und die Schauspieler verschiedener Generationen aus ein und derselben Familie – Großmutter, Tochter, Enkelin und zwei Enkel – dringen während des ganzen Stücks in die Tiefen des Erlebens des Gedichtautors ein. Oma Nelli hilft der jungen Generation, den wahren Sinn der Vergebung zu entdecken.



Die Familien-Schauspielgruppe der Gemeinde stellte das Theaterstück „Geschichte eines Gedichtes“ vor

Enkel Wjatscheslaw und Enkelin Elisabeth verschönerten das Stück durch ihr Gitarren- und Klavierspiel. Nach der Aufführung sang das Vokalensemble „Sareptjane“ (Leiterin: Natalja Smirnowa)

Autorenlieder. Und Nelli Tretjakowa bot den Anwesenden selbstgemachtes Gebäck an: Kreppeln, eine deutsche Spezialität.

Wadim Tretjakow

Neue Glocke in Ufa

UFA. Am Tag vor Beginn der Passionszeit, dem 13. Februar, wurde in den Glockenturm der Kirche von Ufa eine Glocke eingebaut. Wie der Gemeindepastor Heinrich Minnich sagte, war die Glocke im Jaroslawler Gebrüder-Schuwalow-Glockenwerk nach einem speziellen Entwurf hergestellt worden.

Das Gewicht der Glocke beträgt 150 Kilogramm, und sie wurde unter Teilnahme der Gemeindeglieder und mit Hilfe spezieller Technik aufgehängt. Die Glocke wird automatisch, ohne Zutun eines Glöckners, läuten.

An ihrer Außenseite sind folgende Worte in die Bronze graviert: „Der Herr ist alle Tage bei uns bis ans Ende der Welt“.

Die Glocke wurde mit Unterstützung des Wohltätigkeitsfonds „Ural“ erworben, der vom ehemaligen Präsidenten Baschkortostans Murtaša Rachimow geleitet wird.

Sergej Rusakow



Glocke im Turm der Kirche in Ufa

Neue Absolventen aus dem Theologischen Seminar



Absolventen und Dozenten nach der Prüfung

ST. PETERSBURG. Am 24. März fand am Theologischen Seminar in Nowosaratowka eine Abschlussprüfung statt. Sie wurde von Alexei Kolosow (St. Petersburg), Artis Petersons (Moskau), Alexander Menschugin (Narva) und Valentin Nikolaenko (St. Petersburg), die in den letzten Jahren am Fernstudium teilgenommen hatten, erfolgreich abgeschlossen.

Das Examen wurde vom Rektor des Seminars Anton Tichomirov sowie den Dozenten Elena Bondarenko und Bradn Buerkle abgenommen.

Wir gratulieren den Absolventen zum erfolgreichen Abschluss des Studiums!

Das Theologische Seminar in Nowosaratowka bei St. Petersburg ist die zentrale Studieneinrichtung des Bundes der ELKRAS. Es bietet Fernkurse und Seminare zu bestimmten Themen an.

Nach Materialien der Website www.elcer.org



„Gnade. Glaube. Freiheit“

MOSKAU. Am 18. Februar fand in der St. Petri- und Paulikathedrale eine Präsentation des Predigtbuches „Gnade. Glaube. Freiheit“ von Erzbischof Dietrich Brauer statt.

Das Buch ist dem Kirchenjahr entsprechend aufgebaut: vom Advent bis Trinitatis, dann die Trinitatiszeit einschließlich Erntedankfest und Reformationstag. In den Band fanden sowohl in Russland wie auch in anderen Ländern vom Erzbischof gehaltene Predigten Eingang. Auch Gebete zu besonderen Feiertagen wurden eingeschlossen. Das Buch ist mit Reproduktionen von Bildern der Künstler Hans Memling und Rembrandt illustriert.

Die Tradition, Predigtsammlungen zu erstellen, wurde in der lutherischen Kirche schon von Martin Luther begründet. Auch heute haben diese Sam-

melbände nach den Worten des Erzbischofs ihre Bedeutung für die lutherische Kirche Russlands nicht verloren: „Die Kirche existiert nicht nur in Moskau und St. Petersburg, sondern auch in sehr entlegenen Gebieten. Es gibt Gemeinden, in denen kein Pastor ist, nur Laien oder höchstens Prediger. Deshalb ist es sehr wichtig, alle vorhandenen Möglichkeiten zu nutzen, damit es in diesen Gemeinden Materialien gibt, Bücher, auf die sie sich stützen können. Und Predigtbände sind dabei ein gutes Hilfsmittel.“

Der Predigtband „Gnade. Glaube. Freiheit“ ist nicht nur an Lutheraner gerichtet: „Ich habe mich bemüht, diese Predigtsammlung für einen weiten Leserkreis möglichst zugänglich zu gestalten. Nicht nur für ständige Kirchgänger, sondern auch für die, die die lutherische Tradition



Der Predigtband „Gnade. Glaube. Freiheit“ ist nicht nur an Lutheraner gerichtet...

zum ersten Mal für sich entdecken“, sagte der Erzbischof.

Nach der Präsentation beantwortete Dietrich Brauer Fragen der Gemeindemitglieder und Gäste der Kathedrale. Auf die Frage nach seinen weiteren schöpferischen Plänen antwor-

tete der Erzbischof, dass er am nächsten Buch „Katechismus“ arbeitet. Zum Abschluss des Treffens signierte der Autor Exemplare seines Buches, die den Anwesenden geschenkt wurden.

Julia Winogradowa

Männerseminar in Sibirien

OMSK. Wer möchte nicht gern dabei sein? Sibirien im Winter, wie stellen wir uns das vor? Es waren 14 Männer gekommen, der Jüngste 22 und der Älteste 81 Jahre alt. So weit wie das Land, so groß die Spannweite des Alters. Aber niemand denke, das sei ein Problem gewesen. Geeint hat uns vor allem der Glaube an Jesus Christus. Aber nun der Reihe nach.

Die Anfahrt von der Millionenstadt Omsk zur winterfeinen Ferienanlage „Märchen“, 70 km nordwestlich, wurde durch ein „Bogenschießen“ unterbrochen. Ganz im Geschmack der Männer war es ein erstes Abtasten, wie

gut jeder sein möge. Getroffen hat jeder, fragte sich nur, was und wohin. Das Tagungsthema lautete dazu passend: „Leben mit Sinn“. Also konnte man schon am Anfang das Ziel treffen oder verfehlen.

Der Omsker Propst Wladimir Winogradow hatte die Gesamtleitung und führte die Männer aus seinem Distrikt ins Thema ein. „Es gibt ein Leben ohne Sinn. Aber mit Jesus kann man ihm einen Sinn abgewinnen. Das Lebensziel treffen, so wird es reich.“

Willkommene Abwechslung war der Besuch der Banja und des Aquadroms. Viel mehr war in der eingeschnittenen Anlage auch

nicht drin. Aber die wunderbaren Sonnenstunden haben den ganzen Park „verzaubert“. Meist trafen wir uns in einem Saal zu den Besprechungen oder dem gemischten Programm.

Zum Beispiel hat der Referent, Pfarrer Volker E. Sailer aus Deutschland, zwei biblische Rätsel mitgebracht, die gelöst wurden. Anschließend bekam jeder die Spielvorlagen mit nach Hause, damit er das in seiner Familie oder Gemeinde übernehmen konnte.

Sailer hat zunächst die nähere Familie von Jesus und die Verwandtschaft aus Nazareth vorgestellt. Es war fast schockierend, dass diese nicht wahrgenommen hatten, wer Jesus wirklich gewesen war. Erst durch die Auferstehung Jesu am Ostermorgen haben sie sich umstimmen lassen und wurden zu seinen Zeugen und Boten des Evangeliums. Ein leiblicher Bruder von Jesus, „Jakobus der Gerechte“, starb sogar als Märtyrer für seinen neuen Glauben.

Ganz anders die Freunde und Gläubigen in Bethanien. Das „Dreigestirn Lazarus, Maria und Marta“ wurde auf eine harte Probe gestellt, aber dann mit einer wunderbaren Erfahrung belohnt. Allerdings wurde der auferweckte Freund Jesu anschließend belauert und verfolgt und sollte getötet werden, wie es auch schon über seinen Retter Jesus beschlossen war.

Einmal zog der Referent eine faksimilierte Schriftrolle aus dem Köcher, 7,34 m lang. Diese Jesaja-Rolle hatte man 1947 in den Höhlen von Qumran am Toten Meer gefunden. Für die Juden eine wichtige Handschrift zum Beweis ihrer religiösen Vorgeschichte als Gottes auserwähltes Volk und auch für die Genauigkeit bei der Überlieferung der Bibeltexte bis auf den heutigen Tag.

Noch älter sind zwei Amulette, die 1979 im Hinnomtal bei Jerusalem ausgegraben wurden, und die ins Jahr 586 v. Chr. datiert werden können. Diese Silberrollchen wurden mit einem Lederband am Hals getragen. Der Text auf beiden Schriftrollchen stimmt wörtlich mit dem heutigen hebräischen Text des „Aaronitischen Segens“ (4. Mose 6) überein. Solche archäologischen Funde können sehr beeindrucken und den Glauben stärken und das Bibellesen fördern.

Das dreitägige Seminar vom 16.-18. Februar wurde durch „Hilfe für Brüder International“ bezuschusst und macht Mut, weitere Männerseminare anzubieten. Die Kanzlei der „Evangelisch-Lutherischen Kirche Ural, Sibirien und Ferner Osten“ wird dazu einladen, nicht nur im Gebiet Omsk, sondern auch in der gesamten Kirche.

Volker E. Sailer



Einmal zog der Referent eine faksimilierte Schriftrolle aus dem Köcher, 7,34 m lang...



Deutsche Stube in einer sibirischen Schule

TOMSK. Am 21. März fand in der Schule Nr. 16 das Regionale Festival nationaler Kulturen „Sodružestvo“ („Gemeinschaft“) statt. Sein Ziel besteht in der Förderung des Dialogs zwischen den Kulturen, der Entwicklung von Toleranz bei Jugendlichen sowie im Aufbau von Partnerschaften im Netzwerk assoziierter Schulen der UNESCO.

Die Klassenlehrer und Schüler der 5.-8. Klassen der Schule richteten für die Festivalteilnehmer Wohnstuben ein, in denen sie nationale Kostüme, nationale Speisen, nationale Spiele, Volkskunst und Traditionen der im Areal des Gebietes Tomsk lebenden Völker vorstellten.

Die deutsche Stube wurde von der Klasse 6g unter Leitung

der Klassenlehrerin Lydia Moor und des Geschichtslehrers Vitalij Schmidt eingerichtet. Viel Hilfe beim Organisieren der Ausstellung leisteten das Russlanddeutsche Haus des Gebietes Tomsk und die lutherische Gemeinde der Stadt Tomsk, welche eine große Anzahl einzigartiger Ausstellungsstücke zur Verfügung stellten. Irina Kreismann von der National-kulturellen Autonomie der Deutschen der Stadt Tomsk gab ihre reichhaltigen methodischen Ausarbeitungen weiter.

Die Ausstellung besuchte auch Vitalij Moor, Pastor der lutherischen Gemeinde. Er wies auf das hohe Organisationsniveau des ethnokulturellen Festivals hin.

Vitalij Schmidt



Die deutsche Stube wurde von der Klasse 6g eingerichtet...

Der „Spross“ startet

UFA. Die lutherische Gemeinde der Stadt Ufa hat den Wettbewerb um einen Zuschuss des Präsidenten der Russischen Föderation für die Umsetzung des Sozialprojektes „Rostok“ („Spross“) gewonnen, in dem 5-6jährige Kinder aus finanzschwachen Familien auf die Schule vorbereitet werden.

Am 21. Januar fand ein Treffen mit den Eltern und mit Vertretern des Ministeriums für Arbeit und Sozialschutz und der Verwaltung des Sowjetskij-Viertels der Stadt Ufa statt. Und am 28. Januar begann im Gebäude des Diakoniezentrums der Gemeinde der Unterricht für die Kinder. Die Lehrer besorgten selber alle notwendigen Materialien. Am Schluss des ersten Tages waren die Kinder mit Freude erfüllt, mit hübschen Schulmappen gingen sie nach Hause und erzählten ihren Eltern pausenlos von ihren Eindrücken.

Die Lehrerin Simfira Waleewa (Leiterin des Projekts), Ilja Wegele und Nina Tagirowa, die ihre Arbeit lieben und reichlich Erfahrung in der Arbeit mit Kindern haben, werden die Kinder nun in unterschiedlichen Fachrichtungen auf die Schule vorbereiten: allgemeine Fächer, Grundlagen der englischen Sprache und der Nutzung von Computern, gymnastische Sportübungen.

Elvira Hartmann



Unterricht mit Kindern im Diakoniezentrum der Gemeinde im Rahmen des Projektes „Rostok“

Seelsorgeseminar

WOLGOGRAD. Am 27. März fand in der Gemeinde Sarepta ein Seelsorgeseminar statt. Referentin war Aljona Hofmann, Pastorin der deutschen evangelischen Emmaus-Gemeinde an der deutschen Botschaft in Moskau.

Am Seminar nahmen Vertreter aus den Gemeinden von Wolgograd, Saratow, Astrachan, Moskau und anderen Städten teil. Aljona Hofmann half den Teilnehmern, die optimalen Wege, seelsorgebedürftigen Menschen Hilfe zu leisten, in der Praxis zu betrachten.

Dank Bradn Buerkle, Dozent am Theologischen Seminar in Nowosaratowka, und dank der Unterstützung von der weltweiten Organisation „Brot für die Welt“ wurde dieses Seminar zu einem Zwischentreffen zwischen zwei Zyklen von Seelsorge-Lehrseminaren. Der Ausbildungskurs wurde organisiert, um die Ausbildung im Bereich pastoraler Seelsorge und Beratung in der Evangelisch-Lutherischen Kirche Europäisches Russland voranzutreiben, mit der Zukunftsaussicht, eine Russische Assoziation für pastorale Seelsorge und Beratung zu gründen.

Bemerkenswert ist, dass der Ausbildungskurs nicht nur auf Pastoren und Prediger ausgerichtet ist, sondern an ihm nehmen auch andere Mitarbeiter der Kirche teil, die ihre Kenntnisse auf dem Gebiet der Hilfeleistung für seelsorgebedürftige Menschen verbessern wollen.

Die Teilnehmer des Seminars in Sarepta wiesen auf die Wichtigkeit dieses Zwischenseminars hin und freuen sich schon auf das neue Seminar im Juni in Nowosaratowka mit dem Dozenten Pastor Kurt Schmidt von der Deutschen Gesellschaft für Pastoralpsychologie.

Tatjana Trofimowa



Am Seminar nahmen Vertreter aus den Gemeinden von Wolgograd, Saratow, Astrachan, Moskau und anderen Städten teil...



„Und Gott wird abwischen alle Tränen...“

SAMARA. In der St. Georgskirche fand am 28. März ein Gottesdienst zum Gedenken an die bei dem Brand in einem Einkaufszentrum in Kemerowo umgekommenen Menschen statt. Der Brand am 25. März hatte mehreren Dutzend Menschen, von denen die meisten Kinder waren, das Leben gekostet und wurde zu einer Tragödie für das ganze Russland.



Am Eingang der Kirche standen Kerzen, eine Vase mit Blumen und ein Schild: „Kemerowo, wir trauern mit dir“ ...

Beim Gottesdienst, den Tatjana Shiwodjorowa, die Pastorin der Gemeinde von Togliatti, hielt, wirkten die Kinder und Teenies der Gemeinde mit, die in derselben Woche, während der Schulferien, an der kirchlichen Veranstaltung „Bibelwoche“ teilgenommen hatten.

Das Schwierigste für die Teilnehmer der Bibelwoche war, mit dem Tod von Gleichaltrigen in Berührung zu kommen. Der tragische Tod von Kindern und Erwachsenen erschreckte sie durch die Tatsache, dass der Tod unerwartet kommt. Sie zündeten Kerzen zum Gedenken an die in Kemerowo umgekommenen Kinder an und ehrten ihr Gedenken außerdem mit einer Schweigeminute.

In ihrer Predigt sprach Pastorin Tatjana Shiwodjorowa davon, dass Gott der Herr uns alle in seinem Reich erwartet: „Sie werden nicht mehr hungern noch dürsten; es wird auch nicht auf ihnen lasten die Sonne oder irgendeine Hitze; denn das Lamm mitten auf dem Thron wird sie weiden und leiten zu den Quellen des

lebendigen Wassers, und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen“ (Offb.7,16-17).

Am Eingang der St. Georgskirche standen Kerzen, eine Vase mit Blumen und ein Schild: „Kemerowo, wir trauern mit dir“. Passanten legten Blumen zur Vase. Beim Gottesdienst wirkten Gemeindeglieder der St. Georgskirche und Mitglieder des Regionalen Zentrums für deutsche Kultur mit.

Olga Temirbulatowa



Beim Gottesdienst, den die Pastorin der Gemeinde von Togliatti Tatjana Shiwodjorowa hielt, wirkten die Kinder und Teenies der Gemeinde mit ...

Über die Geschichte des Islam, Mischehen und die Orthodoxie in Kasan

KASAN. Am 27. Januar gab es im fliederfarbenen Saal der St. Katharinenkirche in Kasan eine Liveschaltung, an der Pfälzer Pastoren mit dem ehemaligen Propst von Tatarstan Christian Hermann und Pastor Norbert Hussong sowie Menschen aus der Kasaner St. Katharinenkirche unter Leitung von Pastor Davyd Horn teilnahmen.

Unsere Partner interessierten sich für Fragen wie „die lutherische Kirche in der muslimischen Republik Tatarstan“, „Politik und staatliche Aktivität“, „die religiöse Lage in Tatarstan (Geschichte und Gegenwart)“, „Beziehun-

gen zwischen den Ethnien in Tatarstan auf allen Ebenen“, „Die Tätigkeit der muslimischen Geistlichkeit“, „Der Bau von Moscheen und orthodoxen Kirchen in Kasan und ganz Tatarstan“, „Mischehen“.

Wir luden Experten ein: Robert Schangarajew, Dekan der theologischen Fakultät des Russischen Islamstudiums, und Priester Alexander Danilow, Leiter der Fernstudienabteilung im Orthodoxen Geistlichen Seminar der Stadt Kasan.

Die Liveschaltung begann mit unserer typischen Begrüßung – einigen Chorälen auf Deutsch und Russisch. Dann erklang ein

Gebet aus der Pfalz, und danach sprach der Kasaner Pastor Davyd Horn ein Gebet. Die Vokalgruppe „Freude“ unter Leitung von Tatjana Fell führte auf Deutsch das Kirchenlied „Herr, deine Güte“ auf.

Unser Gast Robert Schangarajew erzählte die Geschichte des Islam auf dem Gebiet Tatarstans. Priester Alexander Danilow erzählte die Geschichte der Orthodoxie in Kasan. Er betonte auch, dass heute am Seminar neue Methoden zur Kommunikation der Studenten mit Studenten anderer Konfessionen entwickelt werden. Es soll ein Einführungskurs über die Grundlagen des Islam eingeführt werden. Schon jetzt werden Sportwettbewerbe zwischen Studenten der islamischen Akademie und Studenten des Seminars veranstaltet. Unter den christlichen Konfessionen finden Festivals geistlicher Musik statt. Mischehen werden geschlossen.

Beim Treffen teilten die Teilnehmer auch ihre persönlichen Geschichten miteinander. Universitätsdozent Rafail erzählte, wie er zur Orthodoxie kam. Aus bloßer Neugier las er vor 25 Jahren das Evangelium, erkannte

seine Sündhaftigkeit und kam in die Kirche, wo er „Wunder sah und bis heute beobachtet“.

Der Russlanddeutsche Eduard Ganskij erzählte von seiner Mischehe. Mit seiner tatarischen Frau lebt er schon zehn Jahre zusammen. Er liebe sie, seine Familie und ihre muslimischen Verwandten sehr. Es sei bei ihnen nie zu Konflikten oder Auseinandersetzungen wegen der Religionszugehörigkeit gekommen. Sie hätten gleich zu Beginn abgemacht, das Bekenntnis nicht zu thematisieren. Den deutschen Freunden wünschte Eduard, dass sie „in ihrem Land zu den gleichen Ergebnissen kommen“.

Den Abend verschönerte der Auftritt der Vokalgruppe „Kubanskoe Podvor'e“ unter Leitung von Elena Tarasowa. Ein Duett aus dem Kammerorchester „Renaissance“ führte das Werk „Am Stadtrand von Kasan“ von unserem Gemeindeglied Rudolf Brening auf. Am Schluss des Treffens sangen alle Teilnehmer das Kirchenlied „Nun danket alle Gott“ auf zwei Sprachen und beteten das Vaterunser.

Vera Musafarowa



Vokalgruppe „Freude“ unter Leitung von Tatjana Fell